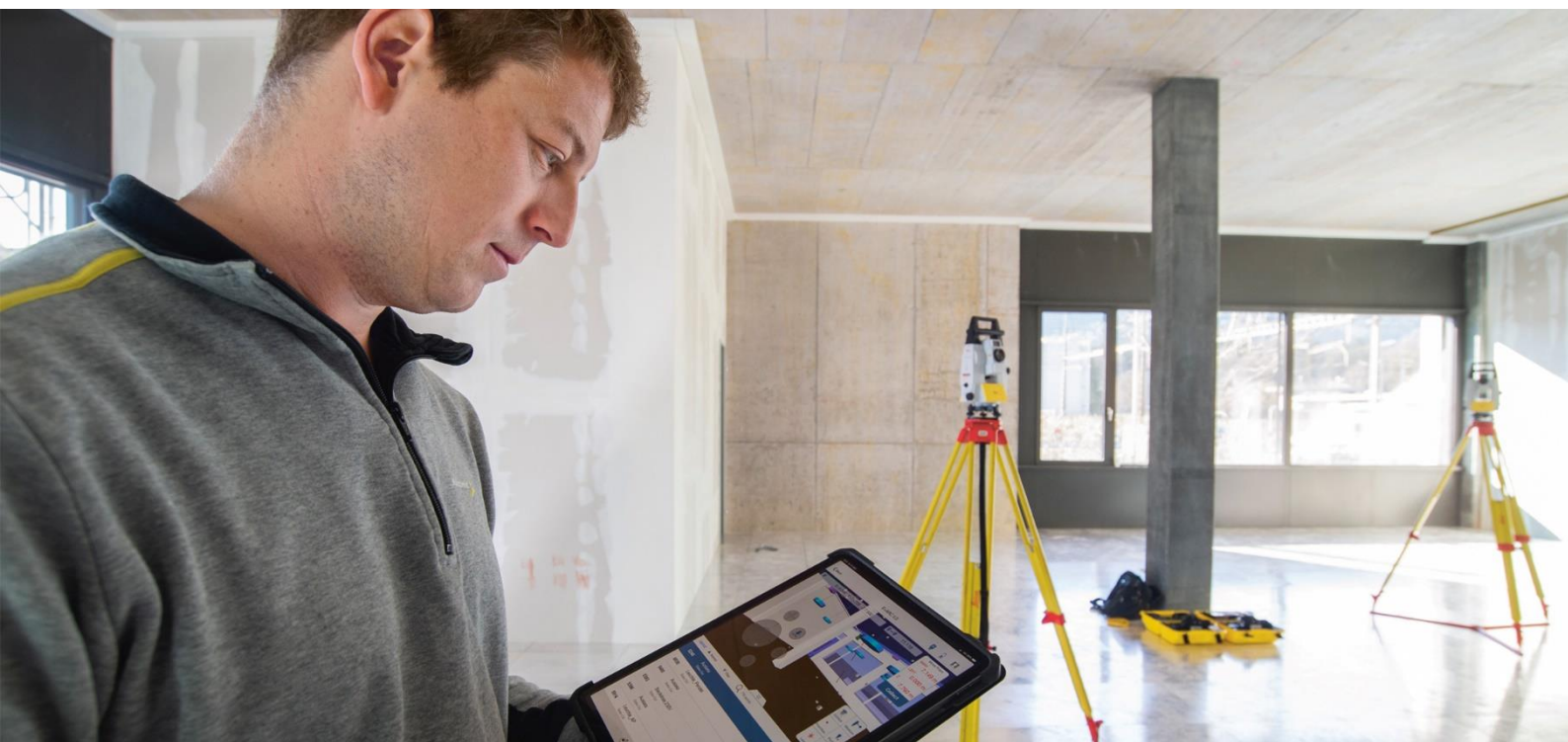


Protokoll

der 19. ordentlichen Generalversammlung der
Burkhalter Holding AG vom 21. Mai 2019



Protokoll

der 19. ordentlichen Generalversammlung der Burkhalter Holding AG vom 21. Mai 2019

I. Formelles

Zeit und Ort

21. Mai 2019, 11.00 Uhr

Mövenpick Hotel Zürich Regensdorf, Im Zentrum 2, 8105 Regensdorf, Kongresssaal (3. OG)

II. Traktanden

1. Begrüssung und Feststellungen zur Generalversammlung

- 1.1 Herr Gaudenz F. Domenig, Präsident des Verwaltungsrats, übernimmt den Vorsitz und eröffnet um 11.00 Uhr die neunzehnte ordentliche Generalversammlung der Burkhalter Holding AG ("Gesellschaft"). Er begrüsst die Aktionärinnen und Aktionäre (in der Folge wird zur einfacheren Lesbarkeit des Protokolls nur noch von "Aktionären" gesprochen) zur diesjährigen Generalversammlung der Gesellschaft.
- 1.2 Der Vorsitzende hält fest, dass die exakte Präsenz noch nicht festgestellt wurde. Die Auszählung der Stimmen der anwesenden und vertretenen Aktionäre sei noch im Gange. Es sehe jedoch nach einer grossen Präsenz aus und er gehe davon aus, dass die Generalversammlung beschlussfähig sei.
- 1.3 Der Vorsitzende stellt ferner in formeller Hinsicht fest, dass die Einladung und die Traktandenliste zur Generalversammlung an die Aktionäre versandt und ordnungsgemäss publiziert wurde (Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 25. April 2019) und die Aktionäre damit ordnungsgemäss zur heutigen Generalversammlung eingeladen wurden (Beilagen 1 und 2). Die Finanzielle Berichterstattung inkl. Lagebericht und Portrait habe man bei der Gesellschaft anfordern können (Beilagen 3a, 3b und 3c). Ausserdem seien diese Unterlagen auch auf der Website der Gesellschaft zum Download verfügbar gewesen und am Sitz der Gesellschaft zur Lektüre aufgelegt. Anträge zu Traktanden seien keine eingegangen.

- 1.4 Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Generalversammlung zu Protokollzwecken auf Tonträger aufgezeichnet und dass das Protokoll von Herrn Rechtsanwalt Marcel Frey geführt werde. Auf Rückfrage des Vorsitzenden gibt es keine Bemerkungen zur Traktandenliste. Der Vorsitzende begrüsst von der Computershare Schweiz AG, Olten, die Stimmzähler Herrn Christian Marfurt und Herrn Marco Schwager sowie Herrn Timo Schori, der die Eingangskontrolle vorgenommen habe.
 - 1.5 Der Vorsitzende erwähnt, dass man im Vorjahr darüber diskutiert habe, ob es sinnvoll sei, generell elektronische Abstimmungen durchzuführen. Man habe sich aus Kostengründen dagegen entschieden. Der Vorsitzende schlägt vor, Abstimmungen wie bisher mit offenem Handmehr durchzuführen und Enthaltungen und Neinstimmen im Saal mittels Scanner elektronisch erfassen zu lassen. Die Installation einer vollelektronischen Anlage wäre relativ teuer geworden.
 - 1.6 Vorbehältlich der finalen Feststellung der Computershare Schweiz AG zur Anwesenheit gehe der Vorsitzende einstweilen davon aus, dass die Generalversammlung ordnungsgemäss konstituiert und beschlussfähig sei. Der Verwaltungsrat sei vollständig anwesend.
 - 1.7 Der Vorsitzende begrüsst ferner die geladenen Gäste ebenso wie Herrn Jürg Meisterhans, den mandatsführenden Partner der Revisionsstelle KPMG AG.
 - 1.8 Der Vorsitzende verliest sodann die zwischenzeitlich eingegangene Präsenzmeldung per 11.02 Uhr. An der heutigen Generalversammlung seien 291 Aktionäre anwesend oder vertreten. Diese vertreten 3'540'790 Aktienstimmen, was 59.03% der Aktienstimmen entspreche. Von diesen Aktienstimmen seien 1'079'870 Namenaktien durch Aktionäre oder Dritte vertreten und 2'460'920 durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter Herrn RA Dieter Brunner von der Anwaltskanzlei Steinbrüchel Hüssy, den der Vorsitzende an dieser Stelle begrüsst. [Protokollhinweis: Im Laufe der Generalversammlung sind weitere Aktionäre hinzugestossen. Etliche Aktionäre haben die Generalversammlung vor deren Beendigung verlassen. Die Stimmzähler haben die Präsenz zu jedem Traktandum individuell festgehalten, wodurch es beim Total der vertretenen Stimmen im Laufe der Generalversammlung zu geringfügigen Schwankungen kam.]
- 2. Lagebericht 2018, Vorlage Jahresrechnung 2018, Konzernrechnung 2018 sowie Revisionsbericht 2018**
- 2.1 Der Vorsitzende kommt zum Traktandum 2 und erklärt den Ablauf: Er werde eine Übersicht über das Jahresresultat geben. Sodann werde der CEO, Herr Marco Syfrig, die Strategie der

Gruppe darstellen und schliesslich werde der Finanzchef, Zeno Böhm, die Jahreszahlen noch im Detail erläutern. Im Anschluss werde er dann die zahlreichen Abstimmungen durchführen.

- 2.2 Der Vorsitzende bemerkt einleitend, dass den Aktionären vieles bekannt vorkommen werde. Man habe auch im vergangenen Jahr bei der Strategie der Burkhalter Gruppe keine grundsätzlichen Änderungen vorgenommen. Es sei zwar ein schwieriges Jahr gewesen. Man habe einen Rückschlag hinnehmen müssen. Man habe schon an der Generalversammlung im Vorjahr darüber berichtet, dass der Markt sehr schwierig geworden sei. Im abgelaufenen Jahr sei es dann zur Devestition der Alpiq InTec AG gekommen. Dies habe man auf dem Markt gespürt – es sei vieles drunter und drüber gegangen. Mit dem Eintritt der Bouygues werde nun ein sehr stabiler, grosser, professioneller Anbieter auf den Markt kommen. Das spüre man schon ein bisschen. Auch gab es im letzten Jahr auf dem Baumarkt Nervosität, trotz relativ hohem Bauvolumen. Es gab aber auf dem Wohnungsmarkt überdurchschnittlich hohe Leerstände. Diesem Phänomen sei man bei der Burkhalter Gruppe auch zum Teil ausgesetzt gewesen. Vor diesem Hintergrund habe sich die EBIT-Marge auf 6% verringert. Das sei zwar immer noch nicht schlecht, aber nicht mehr so gut wie in der Vergangenheit. Dies habe den Verwaltungsrat dazu bewogen, der Generalversammlung eine reduzierte Dividendenausschüttung vom CHF 3.90 (im Vorjahr: CHF 5.00) zu beantragen. Das sei immer noch eine sehr hohe Ausschüttungsquote: CHF 3.90 stelle im Prinzip eine 100% Ausschüttungsquote dar. Es gäbe keinen Grund, zusätzliche Reserven anzulegen. Die Burkhalter Gruppe sei im Dienstleistungsbereich tätig. Es gäbe keinen Finanzierungsbedarf für grosse Investitionsgüter.
- 2.3 Der Markt sei wie erwähnt schwierig gewesen. Das zeige sich schon daran, dass die Alpiq InTec AG im ersten Halbjahr einen negativen EBIT von CHF 45 Mio. ausgewiesen habe. Ein solcher Verlust wäre für die Burkhalter Gruppe lebensgefährlich. Man merke, dass es viele nervöse Marktteilnehmer habe, die Offerten einreichten, getrieben von der panischen Angst, dass sie ihre Mitarbeiter im nächsten Halbjahr oder in den kommenden Monaten nicht auslasten könnten. Im Übrigen gebe es auf dem Bereich Akquisitionen die sehr aggressiv auftretende BKW, die neue Unternehmen zusammenkaufe, dies oftmals zu Preisen, bei denen die Burkhalter Holding AG nicht mithalten könne. Man habe bei Burkhalter sehr klare Vorstellungen darüber, wieviel man für eine Firmenübernahme ausgeben könne. Diese Vorgehensweise stütze sich auf Erfahrungen der Vergangenheit. Man wisse genau, was auf dem Markt machbar sei. Auch hier sei es im abgelaufenen Jahr ziemlich harzig zu- und hergegangen. Trotzdem, und dies sei dem Vorsitzenden wichtig, müsse man vor dem Hintergrund dieses schwierigen Marktumfeldes den Geschäftsführern der Burkhalter Gruppe ein Kompliment aussprechen. Sie hätten trotz dieser Umstände eine EBIT-Marge von 6% erreicht. Dies

sei im Vergleich zur durchschnittlichen EBIT-Marge, welche der Verband bei den Konkurrenten ermittelt habe, eine hohe EBIT-Marge. So habe der grösste Konkurrent im letzten Jahr einen massiven Verlust eingefahren. Man habe gehört, dass Bouygues das Gefühl habe, man habe über CHF 200 Mio. zuviel für die Akquisition bezahlt, wovon ein Grossteil auf Abschreibungen auf Baustellen (auch Elektrobaustellen) zurückzuführen sei. Dies habe man bei der Burkhalter Gruppe bei der Preisgestaltung sehr intensiv gespürt. Man könne sich vorstellen, dass wenn der zweitgrösste Konkurrent in dieser Weise am Markt auftritt, dass dies auch Auswirkungen auf kleinere Mitbewerber habe. Diese meinten dann, sie müssten auch zu unrealistisch tiefen Preisen anbieten. Das führe dazu, dass trotz grosser Nachfrage, die Arbeit zu schlechten Preisen vergeben werde. Damit habe man umgehen müssen. Bei der Burkhalter Gruppe habe man trotz dieses Umfeldes weiterhin versucht, sehr selektiv Aufträge anzunehmen. Damit sei es gelungen, die EBIT-Marge von 6% zu erreichen, wenn dies auch nicht so gut war, wie in früheren Jahren.

- 2.4 Gesamthaft bliebe man jedoch die grösste Anbieterin auf dem Markt. Man habe weiterhin 46 Gruppengesellschaften an 96 Standorten. Man beschäftige 2'974 full time equivalents. Darunter fänden sich 640 Lernende. Der Fachkräftemangel mache indes weiterhin grosse Sorge. Es sei schon schwierig, gute Lernende zu finden. Auch das Anbieten von Nachfolgelösungen sei anspruchsvoll. Man kämpfe an allen Fronten.
- 2.5 Der Vorsitzende berichtet, dass es vor diesem Hintergrund bei der Burkhalter Holding AG gesamthaft zu einem leichten Umsatzrückgang von CHF 514.7 Mio. auf CHF 501.6 Mio. gekommen sei. Hoher Umsatz sei jedoch bekanntlich für die Burkhalter Gruppe nicht das Entscheidende. Wichtiger sei der Gesellschaft der Gewinn pro Aktie. Dieser sei im vergangenen Jahr leider auch rückläufig, von CHF 5.02 auf CHF 3.92 pro Aktie (ca. -22%). Zwar sei man immer noch profitabel, aber nicht in dem Ausmass, in dem man es sein möchte. Im EBIT ausgedrückt bedeute dies eine Reduktion von CHF 37.9 Mio. auf CHF 30.7 Mio. (-18.8%). Beim Konzernergebnis komme es zu einem Rückgang von CHF 30.1 Mio. auf CHF 23.5 Mio. (-22%).
- 2.6 Für das laufende Jahr habe man das Gefühl, dass die Talsohle erreicht sei. Mit dem Eintritt von Bouygues sei ein sehr professioneller Anbieter auf den Markt gekommen, welcher sehr viel Erfahrung aufweise und bei der Auftragsannahme eine ähnliche Strategie verfolgen dürfte, wie die Burkhalter Gruppe. Dies sollte "zurück zur Vernunft" führen, dass man nur Aufträge annehme, wo man auch etwas verdienen könne. Man habe dies bereits einmal erlebt beim drittgrössten Anbieter Vinci, ebenfalls ein grosser französischer Konzern. Auch

diese Gesellschaft sei ein "vernünftiger Konkurrent". Zwar sei Konkurrenz immer hart, insbesondere im Baugeschäft. Unter dem Strich handelten diese Anbieter aber nicht unvernünftig auf dem Markt.

- 2.7 Vor diesem Hintergrund schlage der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Dividendenausschüttung von CHF 3.90 pro Aktie vor. Die Auszahlung sei für den 27. Mai 2019 geplant.
- 2.8 Das schwierige Jahr habe sich selbstverständlich auch auf den Aktienkurs der Gesellschaft ausgewirkt. Wer schon länger Aktionär sei, könne immer noch zufrieden sein. Neueinsteiger dürften weniger zufrieden sein. Man glaube trotzdem, dass man den Boden gefunden habe. Es sei immer noch ein attraktives Geschäft, denn auch in schwieriger Zeit könne man immer noch eine anständige Dividende zahlen. Dies zwar nicht mehr in der gleichen Höhe wie früher, aber man sei nach wie vor liquide, man sei nicht verschuldet. Das Business-Modell funktioniere, wenn auch es kein Hockey-Stick-Modell darstelle, sondern ein sehr stetiges Modell.
- 2.9 Der Vorsitzende zeigt sodann anhand einer Grafik die Aktienkursentwicklung der letzten Jahre und erläutert, dass man in den neueren Jahren schlechter performe, als die eingeblendeten Indices. Im letzten Jahr sei man praktisch gleich gewesen wie der Index. In den Vorjahren habe man allerdings wegen der schwierigen Situation verloren. Verglichen mit dem Zeitpunkt des Börsengangs sei die Entwicklung immer noch gut. Der Vorsitzende dankt sodann noch der Zürcher Kantonalbank für die Zurverfügungstellung der Grafiken.
- 2.10 Nach dieser Einleitung übergibt der Vorsitzende an den CEO Herrn Marco Syfrig für die detaillierte Erläuterung zur Strategie der Gruppe.
- 2.11 Der CEO leitet ein mit der Bemerkung, dass es nichts Neues zu hören gäbe. Das Marktumfeld sei, wie vom Vorsitzenden schon erwähnt, schwierig gewesen. Dies sowohl auf dem Markt selbst, wie auch auf der Seite der Akquisitionen. Mit 23 erfolgreichen Firmenübernahmen seit 2008 gehörten diese zur Strategie. Hier sei man derzeit sehr zurückhaltend, worauf er noch zurückkommen werde. Es gäbe aber Marktteilnehmer, deren Vorstellungen für die Geschäftsführung der Burkhalter Holding AG nicht ganz nachvollziehbar seien.
- 2.12 Die Strategie sei unverändert, seit dem Börsengang. Man sei "Stromer der Nation". Die Gruppe sei überall vertreten. Es gäbe ein paar wenige weisse Flecken auf der Landkarte. Gewisse Übernahmen, die man gerne getätigt hätte, habe man nicht bekommen, weil man nicht bereit gewesen sei, derart hohe Preise zu zahlen.

2.13 Es gäbe Wechsel in den Technologien. Die Telematik sehe heutzutage anders aus, als noch vor fünf Jahren und werde in fünf Jahren wiederum anders aussehen. Im Kerngeschäft indes, nämlich in der Installation, beim Service, im Unterhalt und bei den Schaltanlagen sei das aber eigentlich gleich geblieben. Man müsse darauf achten, dass man Aufträge annehme, an denen man etwas verdienen könne. Eine Marge von 6% sei zwar gering. Man müsse dabei aber auch die Ausschüttungen berücksichtigen. Mit der heutigen Dividende hätte man seit dem Börsengang insgesamt ca. CHF 250 Mio. ausgeschüttet, dies bei CHF 100 Mio. Aufnahmen am Kapitalmarkt. Dies sei bei der Einschätzung des Returns on Investment im Auge zu behalten. Man verhalte sich zurückhaltend, da man verhindern wolle, in zwei Jahren vor die Aktionäre treten zu müssen, um zu erklären, dass man seinerzeit falsch gehandelt habe.

2.14 Man verfolge immer noch das gleiche Modell. Man sei eine Unternehmergeinschaft, die durch die Aktionäre finanziert werde. Die Zentrale sei für ihre Kunden da, nämlich für die Geschäftsführer der Gruppengesellschaften. Man sei ein KMU, welches Geld und Services konzentriere. Davon profitiere man, was sich auch in der Marge zeige, welche im Vergleich zum Durchschnitt der Branche rund doppelt so hoch sei. Man erbringe Dienstleistungen der Elektrotechnik und dabei bleibe man.

2.15 Jeder helfe dem Anderen. Man habe Kompetenzzentren, man sei zukunftsgerichtet mit der ganzen Digitalisierung. Man habe spezielle Programme entwickelt. Bei einer Grösse von 3'000 Mitarbeitern profitiere man von einer günstigen Skalierung.

2.16 Man sei seinerzeit an die Börse gegangen mit dem Verständnis, eine Art Anleihe zu sein. Mit der positiven Aktienkursentwicklung habe man nicht gerechnet. Dies sei aber auch auf das Zinsumfeld zurückzuführen. Ziel sei es stets gewesen, wie die Finanz und Wirtschaft einst die Gesellschaft beschrieben habe, "langweilig gut" zu sein. Dies wolle man weiter verfolgen und lasse sich nicht nervös machen. Man bleibe "langweilig gut".

2.17 Bezüglich des Geschäftsjahres 2019 meint der CEO, dass man die 6% Marge erneut anstrebe. Man habe ein sehr gutes Gefühl, dass man diese Marge und den Umsatz (+/- 2%) halten könne. Man gehe daher sehr zuversichtlich ins Jahr 2019. Die zurückhaltende Vorgehensweise im letzten Jahr habe sich gelohnt. Wäre man seinerzeit nicht vorsichtig gewesen, könnte man jetzt wahrscheinlich nicht so positiv in die Zukunft schauen, auch wenn diese Haltung zu einem gewissen Rückgang geführt habe. Aber Wachstum um jeden Preis und die Bezahlung von Goodwill, welcher schliesslich irgendwann abgeschrieben werden müsse, das sei nicht ihr Ding.

2.18 Man habe im Jahr 2018 zwei kleine Akquisitionen getätigt. Es habe sich um Abrundungen gehandelt, einmal im Münstertal, GR (Fliri & Conrad) und einmal in Bischofszell, TG (Niklaus). Im laufenden Jahr sei eine weitere Gesellschaft im Kanton Solothurn (Studer) hinzugekommen. Man habe sich um andere Gesellschaften bemüht und auch Angebote gemacht. Zumeist sei man nicht erfolgreich gewesen, wegen des zu tiefen Preises, der von der Burkhalter Holding AG geboten worden sei. Damit sei der CEO am Ende seiner Ausführungen zur Strategie. Er übergibt an den CFO Herrn Zeno Böhm.

2.19 Der CFO führt durch die Jahresrechnung 2018 der Burkhalter Holding AG und kommt zuerst zur Aktivseite der Bilanz. Diese zeige eine Reduktion der Bilanzsumme von CHF 145 Mio. auf CHF 140 Mio. Dies sei vor allem auf eine Reduktion des Umlaufvermögens um ca. CHF 3 Mio. zurückzuführen. Dies sei eine Folge des Verkaufs der Beteiligung an der Alpiq Burkhalter Technik AG. Das Anlagevermögen habe sich im Rahmen der Erwartungen entwickelt.

2.20 Der CFO wechselt zur Passivseite der Bilanz der Burkhalter Holding AG. Hier steche das Eigenkapital der Gesellschaft ins Auge. Dieses habe sich um CHF 22.2 Mio. erhöht, dies in der Form des Jahresgewinns, und sich sogleich wieder reduziert um CHF 30 Mio. aus dem Geschäftsjahr 2017, die an die Aktionäre als Dividende ausgeschüttet wurden. Das Fremdkapital sei im Rahmen der Erwartungen ähnlich wie im Vorjahr.

2.21 Der CFO führt durch die Erfolgsrechnung der Burkhalter Holding AG. Die Erträge seien abhängig von der Dividendenpolitik der Tochtergesellschaften, da die Erträge grösstenteils Beteiligungserträge seien. Der Aufwand sei in etwa gleich geblieben. Daraus resultierte ein Jahresgewinn von CHF 22.2 Mio., verglichen mit dem Vorjahresgewinn von CHF 36.4 Mio.

2.22 Der CFO wechselt zur Konzernrechnung der Burkhalter Gruppe. Die konsolidierte Bilanzsumme habe sich um ca. CHF 6.2 Mio. erhöht auf CHF 220.89 Mio. (Vorjahr CHF 214.72 Mio.). Der Anstieg gehe auf die Sachanlagen zurück, die im Vorjahr CHF 6 Mio. betragen und per Ende 2018 CHF 20 Mio. Der Grund hierfür sei der Kauf von drei Liegenschaften im Jahr 2018, in denen Tochtergesellschaften bislang zur Miete waren. Hierzu wurden CHF 13.8 Mio. investiert.

2.23 Bei den Forderungen aus Aufträgen in Arbeit und aus Lieferungen und Leistungen sei daran erinnert, dass diese vorliegend gemäss dem Bruttoprinzip dargestellt würden. Um eine saubere Aussage machen zu können sei es nötig, diese Positionen mit den Verbindlichkeiten aus Aufträgen in Arbeit und aus Lieferungen und Leistungen zu netten. Ein solches Vorgehen zeige, dass es zu einer Zunahme der Forderungen aus Aufträge in Arbeit um rund CHF 10

Mio. gekommen sei. Der Bestand an flüssigen Mitteln und Wertschriften sei mit dem Vorjahr vergleichbar.

2.24 Der CFO wechselt zur Passivseite der Konzernrechnung der Burkhalter Gruppe. Das Eigenkapital habe sich von CHF 96.6 Mio. auf CHF 88.6 Mio. reduziert. Dies beinhalte die Dividendenausschüttung im Geschäftsjahr 2017 von CHF 30 Mio., erhöht um den Geschäftsgewinn für das Jahr 2018 im Umfang von CHF 22 Mio.

2.25 Beim übrigen langfristigen Fremdkapital komme es zu einem markanten Anstieg von CHF 11.7 Mio. auf rund CHF 23 Mio. Dies habe mit den Liegenschaftskäufen zu tun, welche man getätigt habe. Diese seien zu ca. zwei Dritteln mit Hypotheken fremdfinanziert worden, nämlich in der Höhe von CHF 11.2 Mio. Dies schlage sich im langfristigen Fremdkapital nieder.

2.26 Das übrige kurzfristige Fremdkapital sei leicht rückläufig. Man habe hier weniger Ferien, Erfolgsbeteiligungen und Überzeit verbuchen müssen. Man konnte im Geschäftsjahr 2018 Ferien und Überzeiten abbauen. Das Eigenkapital der Burkhalter Gruppe sei immer noch sehr komfortabel. Die Eigenkapitalquote liege bei 40%.

2.27 Herr Böhm macht sodann noch Ausführungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung / Geschäftsentwicklung und verweist auf das gesunkene Betriebsergebnis (EBIT) von CHF 30.7 Mio. (Vorjahr: CHF 37.9 Mio., -18.8%). Der Rückgang beim Konzernergebnis von CHF 30.1 Mio. auf CHF 23.5 Mio. betrage ca. 22%. Der Konzernumsatz sei leicht zurückgegangen von CHF 514.7 Mio. auf CHF 501.6 Mio., was einem Minus von 2.6% entspreche. Der Gewinn pro Aktie sei um 21.9% gesunken, von CHF 5.02 auf CHF 3.92.

2.28 Der CFO erklärt sodann noch eine Besonderheit des Konzernergebnisses. Dieses habe für das Jahr 2018 mit einer Wertberichtigung im Finanzergebnis belastet werden müssen (Wertberichtigung auf Aktien). Es handelt sich dabei um Aktien der Messe Basel Schweiz AG (MCH), welche von zwei Tochtergesellschaften gehalten würden. Die MCH Aktien hätten im letzten Jahr schlecht abgeschnitten, was eine Wertberichtigung um CHF 600'000 notwendig gemacht habe, die zulasten des Finanzergebnisses vorgenommen werden musste. Dies sei auch der Grund, weshalb EBIT und Konzernergebnis nicht gleichläufig zurückgegangen seien, sondern das Konzernergebnis im höheren Mass. Es handle sich um einen einmaligen Effekt.

2.29 Der CFO kommt sodann zur konsolidierten Geldflussrechnung. Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit habe im Geschäftsjahr 2018 bei rund CHF 36 Mio. gelegen. Im Vorjahr habe dieser Geldfluss bei ca. CHF 27. Mio. gelegen. Die Geldflussrechnung sei immer eine stichtagsbezogene Betrachtung. Um fundierte Schlüsse daraus ziehen zu können, müsse man diese

Werte über eine mindestens fünfjährige Periode betrachten. Wenn man dies tue, so zeige sich, dass der Geldfluss in den vergangenen Jahren immer zwischen ca. CHF 25 Mio. und CHF 30 Mio. gewesen sei.

2.30 Beim Geldfluss aus Investitionstätigkeit, der bei minus CHF 18.4 Mio. liege, zeige sich klar der Einfluss des vorerwähnten Liegenschaftserwerbs. Beim Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit wirke sich die Hypothekaraufnahme von CHF 11.2 Mio. auf das Resultat aus. So komme es hier zu einem Wert von minus CHF 19.6 Mio. statt minus CHF 33 Mio. im Vorjahr.

2.31 Unter dem Strich komme es im Geschäftsjahr 2018 zu einer Abnahme der flüssigen Mittel in Höhe von CHF 1.951 Mio.

2.32 Herr Böhm weist abschliessend auf die Berichte der Revisionsstelle KPMG AG hin. Die KPMG AG empfehle sowohl die Konzernrechnung wie auch die Jahresrechnung der Burkhalter Holding AG zur Genehmigung. Damit übergibt der CFO das Wort wieder an den Vorsitzenden (Applaus).

2.33 Der Vorsitzende erkundigt sich, ob es aus dem Publikum Fragen gäbe.

2.34 Es meldet sich Herr Willy Tschopp aus Effretikon aus dem Publikum. Er habe, nachdem er allen Ausführungen aufmerksam zugehört habe, eine ziemlich gedämpfte Stimmung gespürt. Er sei an dem Thema interessiert, da er mehr oder weniger sein ganzes Leben lang in diesem Geschäftsfeld gearbeitet habe. Wenn er nun höre, dass der CEO bei der Strategie dafür plädiere, so weiter zu machen, so komme dies nach seinem Dafürhalten einem Stillstand gleich. Stillstand sei nicht gut. Ihn beschäftige auch die erwähnte Philosophie nur Geschäfte anzunehmen, bei denen man Geld verdiene. Er frage sich, wie lange man dies so weiter praktizieren könne. Auch die Burkhalter Holding AG müsse am Markt kämpfen. Er habe kürzlich eine private Erfahrung gemacht und feststellen müssen, dass die Installations-Gesellschaften sehr hohe Preise hätten. Nicht nur die Stundenansätze seien hoch, auch die Kosten der Apparaturen. Er verweist als Beispiel auf die Firma Feller. Mit den Apparaturen verdienten sich diese Firmen seit Jahrzehnten "eine goldene Nase".

2.35 Der Vorsitzende nimmt dies zu Kenntnis und bemerkt, dass die Burkhalter Gesellschaften unter dem geltenden Gesamtarbeitsvertrag ihren Mitarbeitenden auch hohe Löhne zahle. Die Preise seien weitestgehend von den Löhnen abhängig. Bei einem EBIT von 6% hält der Vorsitzende dafür, dass dies gemessen am Umsatz einem fairen Gewinn entspreche. Wenn man mit anderen Branchen vergleiche, handle es sich wohl eher um einen relativ bescheidenen Gewinn. Die chemische Industrie verdiene zwischen 10% - 20% auf dem Umsatz. Es sei sehr

hart erarbeiteter Gewinn. In der Schweiz seien gewisse Dinge einfach teurer, als im Ausland, z.B. die Fahrzeuge. Auch seien die Löhne höher. Der Vorsitzende erkundigt sich sodann nach weiteren Fragen und verweist auch auf die Möglichkeit der Wortmeldung unter dem Traktandum "Varia".

2.36 Es meldet sich Herr Martin Kaufmann aus Feldmeilen zur geschilderten verzerrten Lage am Akquisitionsmarkt und der Rolle der BKW im Kanton Bern, die dutzendweise Elektroinstallationsunternehmen zusammenkaufe. Er erkundigt sich nach der Meinung des Vorsitzenden zu dieser Entwicklung, dies vor dem Hintergrund, dass sich die BKW mehrheitlich im Staatsbesitz befände. Täten es ihr die Bündner oder Zürcher Elektrizitätsbetriebe gleich, so würde dies dem Markt mit Sicherheit nicht gut tun. Dies sei seine erste Frage. Die zweite Frage betreffe die laufenden Grossprojekte der Burkhalter Gruppe nachdem die NEAT-Arbeiten beendet sind. Er erwähnt die Baustelle "The Circle" in der unmittelbaren Nähe, welche derzeit die grösste Baustelle der Schweiz darstellte.

2.37 Der Vorsitzende meint zur ersten Frage, dass die BKW ihm Sorgen bereite. Ein Blick in die Bilanz der BKW zeige, dass sie einen grossen Teil Goodwill in der Bilanz habe. Die Burkhalter Holding AG könne und wolle nicht so viel Goodwill bezahlen. Er persönlich fände dieses Vorgehen daneben. Es sei nicht Aufgabe des Staats in diesem Bereich, der nicht zum Monopolbereich gehöre, die Privaten zu konkurrenzieren. Er habe dies auch schon mit Politikern besprochen. Er halte dies für falsch, könne den Regierungsrat in Bern aber nicht beeinflussen. In Zürich trete das Elektrizitätswerk nicht als Konkurrent auf, auch nicht die Repower im Kanton Graubünden. Man müsse derzeit damit leben. Vielleicht hören die damit irgendwann auf.

2.38 Zu den grossen Projekten meint der Vorsitzende, dass es neben "The Circle" noch das Polizei- und Justizzentrum gäbe. Hier seien die Gruppengesellschaften involviert und man hoffe, dass man diese Projekte erfolgreich abschliessen könne. Derzeit habe man keine Veranlassung zu glauben, dass dies nicht der Fall sein soll. Mit solchen Grossprojekten sei jedoch immer ein grosses Risiko verbunden. Man versuche die Risiken stets bestmöglich zu minimieren, aber ganz ausgeschlossen werden können sie nicht.

2.39 Der Vorsitzende erkundigt sich nach weiteren Fragen. Nachdem keine weiteren Fragen aus dem Publikum gestellt werden, schreitet der Vorsitzende zur Beschlussfassung über die Anträge zum Traktandum 2. Der Vorsitzende erklärt nochmals, dass man zuerst die Nein-Stimmen und Enthaltungen im Saal zählen werde und davon ausgehe, dass die restlichen Stimmen die Anträge annehmen. So könne man eine effiziente Durchführung der Abstimmung sicherstellen. Die nachstehend vermerkten Ja- und Nein-Stimmen und Enthaltungen stellen

das addierte Total der jeweiligen Stimmen aus dem Saal und des vom unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertretenen Stimmen dar. Die Prozentangaben in Klammern stellen den gesamten prozentualen Stimmenanteil auf die zweite Dezimalstelle auf- bzw. abgerundet dar.

Beschluss:

Der Vorsitzende schreitet zur Abstimmung über den Lagebericht 2018:

Ja-Stimmen	3'324'980 (93.87%)
Nein-Stimmen	1'888 (0.05%)
Enthaltungen	215'282 (6.08%)

Der Vorsitzende schreitet sodann zur Abstimmung über die Jahresrechnung 2018:

Ja-Stimmen	3'324'433 (93.85%)
Nein-Stimmen	2'193 (0.06%)
Enthaltungen	215'524 (6.08%)

Der Vorsitzende schreitet sodann zur Abstimmung über die Konzernrechnung 2018:

Ja-Stimmen	3'323'663 (93.83%)
Nein-Stimmen	2'693 (0.08%)
Enthaltungen	215'794 (6.09%)

3. Entlastung des Verwaltungsrats

Der Vorsitzende verweist auf den Antrag des Verwaltungsrats, den Mitgliedern des Verwaltungsrats für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2018 einzeln Entlastung zu erteilen.

Beschlüsse:

Der Vorsitzende übergibt sodann das Wort an Herrn Marco Syfrig, um die Abstimmung über die Entlastung des Vorsitzenden durchzuführen:

Ja-Stimmen	2'655'793 (92.26%)
Nein-Stimmen	9'633 (0.33%)
Enthaltungen	213'136 (7.41%)

Der Vorsitzende übernimmt wieder den Vorsitz und führt die Durchführung der Abstimmung über die Entlastung von Herrn Marco Syfrig durch:

Ja-Stimmen	2'654'323 (92.21%)
Nein-Stimmen	10'264 (0.36%)
Enthaltungen	213'975 (7.44%)

Der Vorsitzende führt sodann die Durchführung der Abstimmung über die Entlastung von Herrn Willy Hüppi durch:

Ja-Stimmen	2'654'955 (92.23%)
Nein-Stimmen	9'553 (0.33%)
Enthaltungen	214'054 (7.44%)

Der Vorsitzende führt sodann die Durchführung der Abstimmung über die Entlastung von Herrn Peter Weigelt durch:

Ja-Stimmen	2'642'744 (91.81%)
Nein-Stimmen	11'657 (0.41%)
Enthaltungen	224'161 (7.79%)

Der Vorsitzende führt sodann die Durchführung der Abstimmung über die Entlastung von Frau Michèle Novak-Moser durch:

Ja-Stimmen	2'604'932 (90.49%)
Nein-Stimmen	9'981 (0.35%)
Enthaltungen	263'649 (9.16%)

4. Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorsitzende verweist auf die einleitenden Ausführungen und auf den Antrag des Verwaltungsrats. Es rechtfertigt sich, 100% des Gewinns auszuschütten. Man habe auch eine stehende Kreditlinie. Man benötige keine grossen Cash-Reserven, sondern nur genug Working Capital, um den Verpflichtungen nachzukommen.

Jahresgewinn	22'255 TCHF
Vortrag aus Vorjahr	21'845 TCHF
Total zur Verfügung der Generalversammlung	44'100 TCHF
Ausschüttung einer Dividende aus Gewinn	- 23'393 TCHF
Vortrag auf neue Rechnung	20'707 TCHF
Total Ausschüttung*	23'393 TCHF
Anteil Gewinn (nicht verrechnungssteuerfrei)	23'393 TCHF

Der Vorsitzende erkundigt sich, ob es Bemerkungen oder Fragen aus dem Publikum gäbe. Es meldet sich Herr Peter Allig aus Zürich. Er erkundigt sich, ob der Verwaltungsrat tatsächlich auf die Ausschüttung der Dividende auf den von ihm gehaltenen Aktien verzichte, wie er dies aus der Einladung gelesen habe. Der Vorsitzende erklärt, dass der Verzicht sich auf die eigenen Aktien der Gesellschaft beziehe. Sodann bemerkt Herr Allig, dass es bei der Einladung in der Tabelle über die Gewinnverwendung einen Darstellungsfehler hat (Vortrag auf neue Rechnung).

Der Vorsitzende schreitet zur Abstimmung über die Verwendung des Bilanzgewinns:

Ja-Stimmen	3'322'214 (93.79%)
Nein-Stimmen	2'134 (0.06%)
Enthaltungen	217'802 (6.15%)

5. Wahl des Verwaltungsrats

Der Vorsitzende schreitet sodann zum Traktandum Wahl des Verwaltungsrats und dankt einleitend seinen Verwaltungsratskollegen für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Er erwähnt die im letzten Jahr erfolgte Zuwahl von Frau Novak-Moser. Die bestehenden Mitglieder des Verwaltungsrats seien alle bereit, ein weiteres Jahr dieses Amt zu übernehmen.

Der Vorsitzende nimmt dann nochmals die Thematik des Doppelmandats des CEO als Vorsitzenden der Geschäftsleitung und Delegierten des Verwaltungsrats auf. Man verfüge seit vielen Jahren über diese Personalkonstellation und das funktioniere. Es gäbe für den Verwaltungsrat keine Veranlassung dies zu ändern. Der CEO sei ohnehin an der Verwaltungsratssitzung anwesend. Das unabhängige Element im Verwaltungsrat sei im letzten Jahr mit der Zuwahl von Frau Novak-Moser verstärkt worden. Mit vier unabhängigen Verwaltungsräten könne die Aufsicht in diesem Gremium gut sichergestellt werden. Dank der langjährigen Erfahrung auch des Vorsitzenden in diesem Gremium sei der Wissensvorsprung des CEO in der Burkhalter Gruppe daher wohl weniger gross, als in anderen Unternehmungen.

Der Vorsitzende führt aus, dass mit Herrn Willy Hüppi ein Finanzfachmann im Verwaltungsrat sitze, der aus dem Revisionsbereich komme, was sich als sehr hilfreich erweise. Er sei zudem für die Pensionskasse der Burkhalter Gruppe tätig. Diese weise derzeit eine Deckung per Ende 2018 von 117% auf. Dies sei auch der Verdienst von Willy Hüppi, der zusammen mit dem Finanzchef und der Pensionskassenleitung hier sehr wertvolle Arbeit leiste.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass man mit Herrn Peter Weigelt einen Kommunikationsfachmann in den eigenen Reihen habe. Das sei stets wichtig. Er könne rasch beigezogen werden, wenn es um Kommunikationsfragen im Verwaltungsrat oder in der Geschäftsleitung gehe.

Frau Michèle Novak-Moser werde als vollständig bilingues Mitglied des Verwaltungsrates bei den Gruppengesellschaften der französischsprachigen Schweiz sehr geschätzt. Mit ihr sei der Verwaltungsrat sehr erfolgreich ergänzt worden.

Zu seiner eigenen Person erklärt der Vorsitzende, dass er seit dem Jahr 2000 im Verwaltungsrat sei. Seither habe sich viel ereignet, die Gruppe sei in dieser Zeit stark gewachsen. Er könne sich noch an Zeiten erinnern, als der EBIT ein einstelliger Millionenbetrag war. Dieser Tage sei man enttäuscht, wenn der EBIT "nur" CHF 30 Mio. betrage. Als Rechtsanwalt könne er im Verwaltungsrat insbesondere auch im Bereich Corporate Governance beitragen.

Eine Vergrösserung des Verwaltungsrats sei nicht angezeigt, man versuche sowohl in der Geschäftsleitung, wie auch im Verwaltungsrat möglichst schlank zu bleiben, was Vorteile bringe, sowohl finanziell wie auch operativ.

Der Vorsitzende übergibt sodann das Wort an Herrn Marco Syfrig, der die Durchführung der Wiederwahl von Herrn Gaudenz Domenig durchführt. Es meldet sich zuvor noch Herr Willy Tschopp aus dem Publikum. Er rechnet vor, dass der Vorsitzende nunmehr schon fast 20 Jahre als Verwaltungsrat agiere. Zwar müsse man konstatieren, dass er dies gut mache, aber er frage sich, ob nicht die Zeit für eine Wachablösung gekommen sei. Der Vorsitzende müsse seinen Blick in die Zukunft richten. Der Vorsitzende gibt dem Votant recht, dass "langsam" die Zeit gekommen sei. Fraglich sei indes, wie "langsam". Die Gruppe sei seinerzeit in einer Krisensituation von Zellweger Luwa durch einem Finanzinvestor übernommen worden. Dann wurde die hochverschuldete Gruppe von einigen Schweizer Investoren übernommen, die damals vom Vorsitzenden vertreten wurden. Kontinuität sei wichtig, da die Burkhalter Gruppe eine Zeit lang keine Kontinuität hatte. Nach dem Freitod von Herrn Ernst Burkhalter sei die Gruppe bei Zellweger Luwa etwas verwaist. Die Kontinuität seit der Übernahme habe der Gruppe gut getan. Des Weiteren seien der Vorsitzende mit seiner Familie der grösste Investor der Gruppe. Er empfinde eine Verantwortung, die er auch wahrnehmen wolle. Dass gelegentlich jedoch über die Ablösung gesprochen werde, fände der Vorsitzende richtig. Man sei aber noch nicht so weit. Der Verwaltungsrat werde in den nächsten Jahren erneuert. Die neuen Mitglieder müssten sich noch eingewöhnen. Einen dringenden Handlungsbedarf gäbe es nicht

und nur Änderung um der Änderung willen, halte er nicht für sinnvoll. Letztlich sei dies allerdings eine Frage, welche die Aktionäre beantworten müssten. Man könne auch kandidieren, am besten stelle man sich vor der Generalversammlung beim Verwaltungsrat vor.

Wahlen:

Die Generalversammlung **wählt** in offener Abstimmung die Mitglieder des Verwaltungsrats.

Herr Marco Syfrig schreitet zur Durchführung der Abstimmung über die Wiederwahl von Herrn Gaudenz Domenig:

Ja-Stimmen	3'086'065	(87.12%)
Nein-Stimmen	164'357	(4.64%)
Enthaltungen	291'728	(8.24%)

Herr Gaudenz Domenig übernimmt wieder den Vorsitz und schreitet zur Wahl von Herrn Marco Syfrig:

Ja-Stimmen	2'858'311	(80.69%)
Nein-Stimmen	465'414	(13.14%)
Enthaltungen	218'425	(6.17%)

Der Vorsitzende schreitet zur Wahl von Herrn Willy Hüppi:

Ja-Stimmen	3'157'552	(89.13%)
Nein-Stimmen	164'552	(4.65%)
Enthaltungen	220'326	(6.22%)

Der Vorsitzende schreitet zur Wahl von Herrn Peter Weigelt:

Ja-Stimmen	3'057'184	(86.31%)
Nein-Stimmen	264'356	(7.46%)
Enthaltungen	220'608	(6.23%)

Der Vorsitzende nimmt schliesslich die Wahl von Frau Michèle Novak-Moser vor:

Ja-Stimmen	3'264'231	(92.15%)
Nein-Stimmen	7'942	(0.22%)
Enthaltungen	269'975	(7.62%)

Der Vorsitzende stellt die Wiederwahl der Mitglieder des Verwaltungsrats fest und bedankt sich bei den Aktionären.

6. Wahl des Verwaltungsratspräsidenten

Der Vorsitzende, der sich zur Wiederwahl als Präsident des Verwaltungsrats zur Verfügung stellt, übergibt für die Abstimmung über die Wahl seiner Person das Wort an Herrn Marco Syfrig, nachdem im Saal das Wort nicht gewünscht wird.

Wahl:

Herr Marco Syfrig führt die Abstimmung über die Wiederwahl von Herrn Gaudenz Domenig als Präsidenten des Verwaltungsrats durch:

Ja-Stimmen	3'018'899 (85.23%)
Nein-Stimmen	177'388 (5.01%)
Enthaltungen	345'861 (9.76%)

Der Vorsitzende bedankt sich für seine Wiederwahl und freut sich darüber, dass man in der gewohnten Konstellation weiter zusammenarbeiten könne. Man habe stets eine konstruktive Zusammenarbeit, die sich hoffentlich bald wieder in den Resultaten widerspiegeln werde.

7. Wahl der Mitglieder des Vergütungsausschusses

Der Vorsitzende schreitet sodann zur Wahl der Mitglieder des Vergütungsausschusses und erklärt, dass man auch in diesem Gremium eine sehr kleine Truppe sei. Er beantragt in der gleichen personellen Zusammensetzung weiterzuarbeiten. Herr Peter Weigelt präsidiere den Vergütungsausschuss. Herr Willy Hüppy und der Vorsitzende seien die weiteren Mitglieder des Ausschusses. Der Ausschuss habe nur zwei Geschäftsleitungsmitglieder, deren Vergütung er vorzuschlagen habe, darüber hinaus noch die Verwaltungsratsantiente. Es gibt keine Wortmeldungen aus dem Saal.

Der Vorsitzende übergibt zwecks Abstimmung über seine eigene Kandidatur für den Vergütungsausschuss das Wort an Marco Syfrig.

Wahlen:

Marco Syfrig führt die Abstimmung über die Wahl von Gaudenz Domenig durch:

Ja-Stimmen	3'059'511	(86.37%)
Nein-Stimmen	186'660	(5.27%)
Enthaltungen	295'977	(8.36%)

Marco Syfrig übergibt den Vorsitz wieder an Gaudenz Domenig. Die Generalversammlung kommt sodann zur Wahl von Herrn Willy Hüppi als Mitglied des Vergütungsausschusses:

Ja-Stimmen	3'143'008	(88.73%)
Nein-Stimmen	173'843	(4.91%)
Enthaltungen	225'297	(6.36%)

Die Generalversammlung kommt sodann zur Wahl von Peter Weigelt als Mitglied des Vergütungsausschusses:

Ja-Stimmen	3'040'952	(85.85%)
Nein-Stimmen	274'237	(7.74%)
Enthaltungen	226'959	(6.41%)

Der Vorsitzende bedankt sich für die Bestätigung der Vorschläge.

8. Wahl des unabhängigen Stimmrechtsvertreters

Der Vorsitzende erklärt, dass die Generalversammlung alljährlich auch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter zu wählen habe. Die Zusammenarbeit mit Herrn RA Dieter Brunner über die letzten Jahre habe sich gut eingespielt. Nach Auffassung des Verwaltungsrats bestehe kein Grund eine andere Person zu bestellen. Auf Rückfrage wird das Wort nicht erwünscht und der Vorsitzende schreitet zur Wahl des unabhängigen Stimmrechtsvertreters.

Wahl:

Die Generalversammlung wählt sodann RA Dieter Brunner als unabhängigen Stimmrechtsvertreter:

Ja-Stimmen	3'323'414	(93.82%)
Nein-Stimmen	1'266	(0.04%)
Enthaltungen	217'468	(6.14%)

9. Wahl der Revisionsstelle

Der Vorsitzende führt aus, dass die Gesellschaft schon lange mit der KPMG AG zusammenarbeite. Die Zusammenarbeit habe sich bewährt. Der zuständige Partner bei KPMG AG sei derzeit Herr Jürg Meisterhans. Es sei sehr wertvoll in der Baubranche, mit einer erfahrenen Crew zusammenarbeiten zu können. Eine Baustelle zu bewerten sei ein schwieriges Unterfangen. Hierzu habe man in den vergangenen Jahren Modelle entwickelt und weiterentwickelt. In den letzten Jahren sei es hier zu keinen fundamentalen Differenzen mit der Revisionsstelle gekommen. Die Burkhalter Holding AG würde sehr gerne mit der KPMG AG weiterarbeiten. Der Vorsitzende beantragt daher der Generalversammlung, die KPMG AG erneut als Revisionsstelle der Gesellschaft zu wählen.

Auf Rückfrage wird das Wort nicht erwünscht.

Wahl:

Die Generalversammlung wählt sodann KPMG AG, Zürich, als Revisionsstelle:

Ja-Stimmen	3'316'369 (93.63%)
Nein-Stimmen	7'408 (0.21%)
Enthaltungen	218'371 (6.16%)

10. Genehmigung der Vergütung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Der Vorsitzende erklärt, dass man nun zu den Traktanden über die Entschädigung komme. Der Verwaltungsrat habe eine Gesamtentschädigung von CHF 360'000 erhalten. Dies sei etwas weniger als im Vorjahr, obwohl der Verwaltungsrat um eine Person aufgestockt wurde. Dies sei ein vernünftiger Betrag für die Arbeit, die geleistet werde. Nachdem aus dem Kreis der Aktionäre keine Fragen kommen, schreitet der Vorsitzende zur Abstimmung.

10.1 Abstimmung:

Die Generalversammlung stimmt über die Entschädigung des Verwaltungsrats ab:

Ja-Stimmen	3'269'868 (92.32%)
Nein-Stimmen	43'086 (1.22%)
Enthaltungen	228'999 (6.47%)

Der Vorsitzende bedankt sich und leitet über zur Abstimmung über die fixe Vergütung der Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat beantrage einen Gesamtbetrag der fixen Vergütung von CHF 888'000 nebst Sozialleistungen und sonstigen Leistungen gemäss Vergütungsbericht. Dies scheine ein vernünftiger Betrag, auch im Vergleich zu anderen Exponenten der Branche.

Auf Rückfrage wird das Wort nicht erwünscht.

10.2 Abstimmung

Die Generalversammlung stimmt über die fixe Vergütung der Geschäftsleitung ab:

Ja-Stimmen	3'271'650 (92.38%)
Nein-Stimmen	42'126 (1.19%)
Enthaltungen	227'683 (6.43%)

Der Vorsitzende kommt zur Abstimmung über die variable Vergütung der Geschäftsleitung. Der Betrag der variablen Vergütung belaufe sich auf insgesamt CHF 432'000. Zusammen mit der fixen Vergütung kämen die beiden Geschäftsleitungsmitglieder somit gemeinsam auf einen Betrag von CHF 1.3 Mio., was nicht exzessiv sei. Der leicht höhere Betrag der variablen Vergütung wird durch den Vergütungsausschuss mit dem grossen Einsatz der Geschäftsleitungsmitglieder begründet. Bei einer schlechten Marktlage habe man gut gearbeitet. Wie erwähnt, habe man mit einer EBIT-Marge von ca. 6% eine doppelte so hohe Marge als der Branchendurchschnitt erwirtschaften können. Angesichts dieser Umstände könne man sehr zufrieden sein mit dem Resultat. Zwar rechtfertige das Geschäftsergebnis nicht die maximale Ausschöpfung der Bandbreite der variablen Vergütung, aber dennoch einen Anteil von ca. 60%.

Auf Rückfrage wird das Wort gewünscht. Herr Erwin Schärer aus Schlieren meldet sich und bedankt sich für die sachlichen Ausführungen. Zum Traktandum 10 habe er eine grundsätzliche Bemerkung: Die Verwaltungsräte nagten nicht am Hungertuch. Die fixen Vergütungen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sei unter den Traktanden 10.1 und 10.2 für das Geschäftsjahr 2018 genehmigt worden. Damit hätten die Geschäftsleitungsmitglieder für das Jahr 2019 bisher keinen Lohn beziehen dürfen. Dies sei nicht logisch. Die Genehmigung der fixen Vergütung für das Jahr 2019 wäre sinnvoller. Gleichzeitig sei positiv, dass unter Traktandum 10.3 die variable Vergütung für das Jahr 2018 erst im Nachhinein genehmigt werde. Allerdings könne er die Erhöhung der variablen Vergütung nicht nachvollziehen. Sie seien schon über die fixen Vergütung gut entlohnt. Nach dem Geschäftsergebnis müsste die

Entschädigung eher um CHF 100'000 sinken. Er stelle keinen Antrag, wünsche aber, dass der Verwaltungsrat diese Bemerkungen zu Kenntnis nehme.

Der Vorsitzende nimmt die Frage der Logik der Genehmigung im Voraus oder im Nachhinein auf und erklärt, dass beide Vorgehensweisen möglich seien. Bei der Genehmigung der variablen Vergütung im Voraus müssten die Aktionäre allerdings für die Zukunft anhand von irgendwelchen Formeln die Entschädigung beschliessen, ohne mit Sicherheit zu wissen, was dann schliesslich rauskommt. Der Vorsitzende sei der Auffassung, es sei besser, über konkrete Zahlen abstimmen zu können.

Bei den fixen Vergütungen habe der Votant nicht ganz Unrecht, aber bei der Gesellschaft mache man es anders, weil gewisse operative Gründe dafür sprächen, die Vergütung erst nachträglich zu genehmigen (z.B. Eintritt eines Geschäftsleitungsmitglieds im laufenden Jahr, für das ansonsten keine genehmigte Vergütung vorläge). Bei der Gesellschaft habe man diese Problematik derzeit vertraglich geregelt: Die beiden Mitglieder der Geschäftsleitung hätten sich vertraglich verpflichtet, nicht genehmigte Vergütungsbestandteile zurückzubezahlen. Beide Vorgehensweisen werden in der Corporate Governance Diskussionen befürwortet. Man werde sich ein Umstellen des Systems im Verwaltungsrat überlegen.

Zur Höhe der variablen Entschädigung meint der Vorsitzende, es sei wichtig zu berücksichtigen, dass die Entschädigungen im Branchenvergleich kompetitiv blieben, da die Geschäftsleitungsmitglieder Möglichkeiten hätten, zur Konkurrenz zu wechseln. Man sei sich bewusst, dass man als Gruppe auf der Stufe Geschäftsleiter (der Gruppengesellschaften) sehr gute Löhne bezahle. Dies sei auch wichtig, weil diese Personen für den Erfolg der Gruppe zentral seien. Daher sei es auch gerechtfertigt, auf der Ebene Burkhalter Holding AG ein angemessenes Niveau der Entschädigung zu halten. Für eine börsennotierte Gesellschaft sei diese Entschädigung zudem nicht hoch. Letztes Jahr habe man radikal gekürzt, da man zum ersten Mal einen Gewinnrückgang verzeichnet hat. Dieses Jahr sei man zum Schluss gekommen, dass das Limit der variablen Entlohnung nicht ausgeschöpft werden könne, aber es könne der Anteil nicht nur am Geschäftsergebnis gemessen werden. Es würden auch die strategischen Leistungen mitberücksichtigt. Der Antrag werde daher unverändert zur Abstimmung gebracht, da der Aktionär keinen Abänderungsantrag stelle. Der Vorsitzende erkundigte sich nach weiteren Voten im Saal.

Es meldet sich ein Herr aus dem Publikum und erkundigt sich nach den Bemessungskriterien für den Managementbonus. Diese Steigerung betrage ca. 30%, während das Geschäftsergebnis gesunken sei. Er hätte bei dieser Ausgangslage eher eine tiefere Bonuszahlung

erwartet. Stütze sich die Berechnung eher auf einer input-basierten Formel oder auf einer output-basierten Grundlage?

Der Vorsitzende erklärt nochmals, dass das Geschäftsergebnis nicht das einzige Kriterium für die Bemessung der variablen Vergütung darstelle. Es sei wichtig, auch das Branchenumfeld und die Gewinnentwicklungen darin zu berücksichtigen. Hier habe man unter dem "output Gesichtspunkt" gut abgeschnitten. Man messe aber auch den Input. Hier konnten unter schwierigen Bedingungen dennoch Akquisitionen getätigt werden, obwohl nicht übermässige Preise angeboten wurden. Das brauche viel Überzeugungsarbeit. Es konnten unter schwierigen Bedingungen ansprechende Resultate erzielt werden. Auch bestehe eine der Hauptaufgaben der Geschäftsleitung darin, die Geschäftsführer der Gruppengesellschaften auszuwählen. Solche Elemente würden auch gemessen. Output-fokussierte Leistungen seien einfacher zu bewerten, input-fokussierte Leistungen hingegen schwieriger. Die Reduktion auf der output-basierten Leistung sei am Umfeld gemessen relativ gering, was löblich sei und den Vergütungsausschuss dazu bewogen habe, diesen Antrag zu stellen.

Sodann meldet sich Herr Tobi Scheidt aus Uetikon am See und bemerkt, dass man den Umsatz und die EBIT-Marge zusammen betrachten müsse. Man könne in einem schwierigen Umfeld nicht nur noch die guten Aufträge annehmen. Zur Entlohnung der Manager meint er, diese müsse man gut zahlen. Seine Frage betreffe die Zukunft und wie der Verwaltungsrat die Margen schützen wolle. Er erklärt, die Gebäudetechnik sei ein Superzweig und verweist auf Belimo und Geberit. Diese verzeichneten grosses Wachstum, weil sie gute Produkte und gute Designs hätten. Er möchte wissen, was man in der Burkhalter Gruppe in Design und Forschung investiere, um diese Margen zu schützen. Die Burkhalter Gruppe sei gut aufgestellt und Forschungstätigkeit in diese Richtung rechtfertige die hohen Löhne der Manager.

Der Vorsitzende gibt zu bedenken, dass Geberit ein anderes Geschäft betreibe, als die Burkhalter Gruppe. Geberit produziere Toiletten und Rohre, sei also Produktverkäufer, während die Burkhalter Gruppe keine Produkte verkaufe, sondern Dienstleistungen anbiete. Die Gruppengesellschaften würden den Elektriker bereitstellen, der auf der Baustelle das Kabel einziehe, oder die Lampen an den Strom anschliesse. Produkteherstellung und deren Verkauf sei etwas anderes. Eine solche Tätigkeit sei auch ganz anders skalierbar. In einem Dienstleistungsbetrieb wie der Elektroinstallation sei diese Tätigkeit nicht skalierbar. Ein Arbeitnehmer der Burkhalter Gruppe auf der Baustelle müsse zu einem guten Preis angeboten werden können und vor Ort eine gute Arbeit verrichten, das heisst gut ausgebildet und gut beaufsichtigt sein. Auf dessen Stundenlohn könne man dann eine Marge erzielen. Auf Produkten habe die Burkhalter Gruppe jedoch keine Marge, an denen verdiene man nichts. Dies

sei der Unterschied zur vom Votanten erwähnten Geberit. Aus diesem Grunde werde innerhalb der Burkhalter Gruppe fast keine Forschung betrieben, hingegen viel in Schulung und Weiterbildung investiert.

Herr Scheidt knüpft an die Ausführungen des Vorsitzenden an und möchte wissen, ob man sich bei der Burkhalter Gruppe Gedanken darüber mache, weil man ja am Puls der Baubranche sei, Akquisitionen im Bereich der Produkte zu tätigen.

Der Vorsitzende erklärt, darüber habe man im Verwaltungsrat auch schon diskutiert. Dies sei eine Weile her. Zu Beginn des Jahrtausends habe man z.B. eigene Schaltkästen entwickelt. Dies sei nicht rentabel gewesen. Derzeit sehe man neue Entwicklungen im digitalen Bereich bei der Planung, nämlich mit der BIM (Building Information Modeling) Technologie, wo ein Bau vollständig simuliert werden könne. Auf der anderen Seite sehe man Entwicklungen im Bereich der Steuerungen. Dort gäbe es viele potente Hersteller (Google, Apple, Microsoft). Der KNX BUS sei das häufigste Binary Unit System, welche man antreffe. Die Burkhalter Gruppe müsse dies installieren können. Solche Steuerungen selber zu entwickeln wäre denkbar, aber mit Sicherheit sehr teuer und würde die Burkhalter Gruppe in Konkurrenz bringen zu grossen IT-Firmen. In Anbetracht der Mitarbeiter der Gruppe, die in erster Linie Bauarbeiter seien und nicht an der ETH Informatik studiert hätten, sei dies nicht erfolgsversprechend. Aber man wolle in der Lage sein, solche Produkte installieren zu können und da sei die Grösse der Burkhalter Gruppe ein Vorteil, weil man innerhalb der Gruppe Kompetenzzentren errichten könne. Hier sei man gegenüber den kleinen Anbietern im Vorteil.

Es meldet sich Frau Elisabeth Allig aus Zürich aus dem Publikum und erkundigt sich, ob die Gesellschaft einen Teil der variablen Entlohnung der Geschäftsleitung in Aktien der Gesellschaft entrichten könne. Der Vorsitzende meint, dies wäre denkbar, aber man müsste die Aktien zuvor am Markt erwerben. Die Gesellschaft besitze kein Programm mit eigenen gesperrten Aktien für solche Zwecke. Aber es gäbe Überlegungen in diese Richtung. Derzeit müsste die Gesellschaft jedoch der Bank einen entsprechenden Kaufauftrag geben. Auch wenn die Aktien derzeit günstig seien, würde dann auch der Anteil, der für die variablen Entschädigung angerechnet würde, geringer ausfallen. Es habe früher ein Fünfjahres-Programm für den CEO gegeben, und man werde überlegen, das wieder einzuführen.

Herr Peter Allig erwähnt im Anschluss, dass es in der Schweiz ca. 100'000 Tiefgaragen gäbe, die keinen Stromanschluss für Elektroautos hätten: Man könnte doch in diesem Bereich mit den grossen Immobilienverwaltern Kontakt aufnehmen und diese dann überzeugen, die Tiefgarage mit den nötigen Stromanschlüssen für Elektroautos auszurüsten. Der

Vorsitzende erklärt, dass er gerade eigene Erfahrungen mit der Installation von Elektroanschlüssen mache. Er sei derzeit gerade als Verwaltungsrat in einer neuen Überbauung involviert, welche eine Tiefgarage für 250 PKW habe. Er habe vorgeschlagen, für diese Parkplätze die Grundinstallation für die Elektroanschlüsse einzubauen, sodass die Eigentümer der Wohnungen dort Elektroautos laden könnten. Das zuständige Elektrizitätswerk habe allerdings zurückgemeldet, dass es höchstens für 10 Plätze Strom zur Verfügung stellen könne, mehr Strom stünde nicht zu Verfügung. Das sei das Problem. Mit einem Management-System, welches alternierend angeschlossene Autos über Nacht bis zu 80% auflade, könnten maximal 20 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Es zeige sich, dass dies ziemlich schwierig sei. Die Burkhalter Gesellschaften böten diesen Service zwar schon an. Das Hauptproblem sei jedoch der Strom und nicht die Installation.

Der CEO ergänzt, dass die Gruppe derzeit daran sei, mit grossen Gesellschaften diesen Aspekt voranzutreiben. Es sei aber ein Lieferungsproblem. Solche Installationen werden derzeit zuhauf schweizweit für grosse Gesellschaften von Gruppengesellschaften vorgenommen. Man dürfe festhalten, dass sich die Burkhalter Gruppe bei technologischen Entwicklungen stets vorne bewege, sei dies bei BUS-Systemen oder bei ICT. Dennoch bleibe man Dienstleister, dies sei eine bewusste Entscheidung.

10.3 Abstimmung

Die Generalversammlung stimmt sodann über die variable Vergütung der Geschäftsleitung ab:

Ja-Stimmen	3'133'076 (88.47%)
Nein-Stimmen	178'246 (5.03%)
Enthaltungen	230'131 (6.50%)

11. Varia

Der Vorsitzende richtet das Wort an die Aktionäre. Ein Teil der unter diesem Traktandum zu behandelnden Punkte habe man schon in der Diskussion über die variable Vergütung der Geschäftsleitung vorweggenommen. Aus dem Publikum meldet sich Herr Meves aus Hinterkappelen. Er erwähnt, dass die drei elektronischen Auszählungen durch die Stimmzähler noch nicht bekannt gegeben wurden. Der Vorsitzende erhält die Stimmresultate der einzelnen Traktanden und erkundigt sich, ob die Anwesenden die einzelnen Resultate hören möchten. Die Aktionäre verzichten auf die Bekanntgabe und begnügen sich mit der Darstellung im Protokoll.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, verweist der Vorsitzende auf das Datum der nächsten Generalversammlung, welche am 19. Mai 2020 stattfinden werde. Der Vorsitzende dankt den Anwesenden für ihre Teilnahme und schliesst um 12.49 Uhr die Generalversammlung und lädt alle Aktionäre zu einem Imbiss ein (Applaus).

Zürich, 21. Mai 2019

Der Vorsitzende:



Gaudenz F. Domenig

Der Protokollführer:



Marcel Frey

Beilagen:

- Einladung zur Generalversammlung (Beilage 1)
- Traktandenliste (Beilage 2)
- Lagebericht, Konzernrechnung und Revisionsberichte (Beilagen 3a, 3b und 3c)